

Schwedische Krone (Stand: 01.08.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

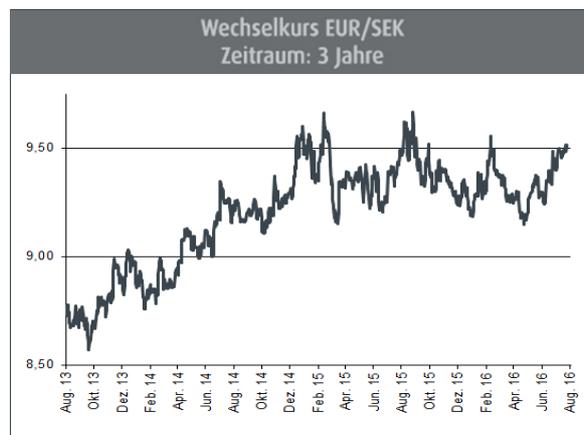
Auch an der schwedischen Volkswirtschaft wird der Brexit nicht ohne Folgen vorbeiziehen. Die Wellen der Unsicherheit, die von Großbritannien auf das übrige Europa überschwappt und die Konjunkturerholung verlangsamt, werden aber auch Schwedens robuste Entwicklung etwas dämpfen. Die Notenbank (Riksbank) korrigierte deshalb kürzlich die Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 3,6 %. Im April lag die Prognose noch bei 3,7%. Stärker fällt die Wachstumsprognose für das Jahr 2017 aus. Hier setzte die Riksbank ihre Prognose von 2,5 % auf nun 2,2 % herab. 2018 könnte Schwedens Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Ansicht der Notenbanker als Folge des Brexit gar um 0,7 % tiefer ausfallen als noch im Frühling erwartet. Isoliert betrachtet, sprechen die Konjunkturdaten des stark exportabhängigen Landes und vor allem die stetig steigende Verschuldung der Privathaushalte für eine Erhöhung der seit Februar 2015 negativen Leitzinsen. „Wir könnten die Zinsen kräftig erhöhen, dann würden die Leute wohl weniger Kredite aufnehmen“, sagte Notenbankchef Stefan Ingves kürzlich gegenüber Medienvertretern. Ihren Leitzins beließ die Riksbank dennoch auf dem Rekordtief von minus 0,5 %. Auf dem Niveau liegt er bereits seit Februar. Schwedens Notenbank strebt wie etwa auch die Europäische Zentralbank eine Inflation von rund zwei Prozent an. Dies erachtet sie als den günstigsten Wert für die Wirtschaft. Dieses Ziel verfehlt die Riksbank aber bereits seit mehr als fünf Jahren. Höhere Zinsen würden aber auch zu einer kräftigen Aufwertung der Schwedenkrone führen, was über tiefere Importpreise die Inflationsentwicklung sowie den BIP-Zuwachs dämpfen sowie die Arbeitslosigkeit erhöhen würde. Diesen Preis ist die Notenbank nicht zu zahlen bereit. Stattdessen fordert sie Regierung, Parlament und Finanzaufsicht einmal mehr auf, den Ungleichgewichten auf dem Immobilien- und dem



Kreditmarkt entgegenzuwirken. Im Mai sind die Wohnungspreise in Stockholm mit 2,7 % und landesweit mit 1,6 % zwar so stark gesunken wie seit der Finanzkrise nicht mehr. Beobachter sehen darin weniger einen langfristigen Trend als eine kurzfristige Reaktion auf die am 1. Juni von den Banken eingeführte Amortisationspflicht. Damit ein Kollaps des schwedischen Immobilienmarkts verhindert werden kann, sind laut Ingves Reformen in der Immobilienbesteuerung nötig, ebenso Regeländerungen, um den Wohnungsbau anzukurbeln. Schwedens Notenbank betont, trotz den rekordtiefen Zinsen nicht alles Pulver verschossen zu haben. Man sei weiterhin jederzeit bereit, den Leitzins weiter zu senken, das Anleihekaufprogramm auszudehnen oder gar am Devisenmarkt zu intervenieren, falls sich die Schwedenkrone rasch aufwerten würde.

Ausblick

In den letzten Monaten hat sich im Chartbild der Schwedischen Krone ein leichter Aufwertungstrendkanal herausgebildet der durchaus das Potential hat, den Kursverlauf der kommenden Monate zu bestimmen. In den letzten Wochen hat Schwedens Währung innerhalb dieses Trendkanals gegenüber dem Euro wieder nachgegeben. Derzeit notiert die Krone am oberen Ende dieses Trendkanals. Bewahrheitet sich dieses Chartbild, ist mit einer bevorstehenden Kurserholung zu rechnen. Das kurzfristige Potential dieser Bewegung ist zunächst etwa bis zu einem Kursniveau zwischen 9,10 und 9,00 EUR/SEK zu sehen. Dann könnte – ausgelöst durch das Zusammenfallen der unteren Trendlinie des Trendkanals und der charttechnisch relevanten Widerstandslinie – eine Gegenbewegung folgen. Mittelfristig würde diese Gegenbewegung das positive Chartbild sogar weiter untermauern! Chancenorientierte Anleger, die auf das Potential der Schwedischen Währung setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau nun gezielt nutzen, um in diesem Zuge in die Krone einzusteigen. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.